

Z. II. 1917

Spaniens Haltung in der Friedensfrage.

Ein Abkommen der dynastischen Parteien.
z Zürich, 7. Februar. (Priv.-Tel.)

Der N. B. Z. wird aus Madrid telegraphiert:

Bei dem Bankett, das das Ayuntamiento von Madrid den Alfalben gab, hielt Romanones, der Ministerpräsident, eine viel bemerkte Rede. Er versicherte zunächst, daß Spanien seine Neutralität nicht aufgeben werde, und erklärte dann, daß die gegenwärtige Lage so sei, daß kein anderer Souverän so wie der König von Spanien in der Lage sei, im geeigneten Moment in den europäischen Konflikt einzugreifen.

Gleichzeitig mit dieser Rede des Ministerpräsidenten Romanones beschäftigt eine Rede des früheren konservativen Ministerpräsidenten, die dieser bei einem Bankett der konservativen Partei hielt, die öffentliche Meinung. Man hat den Eindruck, daß beide Reden auf ein Abkommen hinweisen, das zwischen den Vertretern der dynastischen Parteien nach mehreren Konferenzen des Königs mit den politischen Parteiführern zustande kam. An diesen Unterredungen sollen sich außer dem Ministerpräsidenten Grafen Romanones auch die früheren Ministerpräsidenten Maura, Dato, ferner Garcia Prieto beteiligt haben.

Aus diesen Besprechungen ging die bekannte Note an die Vereinigten Staaten hervor. Diese Note es bekanntlich in sorgfältig redigierter Form ab, den Schritt Wilsons in der Friedensangelegenheit zu unterstützen. Doch wurde damals schon beschlossen, spätere Schritte nicht zurückzuweisen. Der König, der naturgemäß bestrebt ist, zur Beendigung des Krieges mit beizutragen, soll zu seinen Ministern bemerkt haben, es bestehe eine gewisse Gefahr in einem überstürzten Frieden, ganz abgesehen davon, daß im gegenwärtigen Augenblick jeder Vermittlungsversuch unnütz sei.